

NACHRICHTEN

Surfer von Hai getötet

SYDNEY: In Australien ist erneut ein Surfer von einem Hai getötet worden. Der Angriff auf den 17-Jährigen ereignete sich an einem Strand der Eyre-Halbinsel im Bundesstaat South Australia. Etwa 150 Kilometer entfernt war am Sonntag am «Cactus Beach» ein 25-jähriger Surfer aus Neuseeland von einem Weissen Hai getötet worden. Bei dem zweiten Opfer handelt es sich um einen Australier, hiess es. Zeugen hätten beobachtet, wie der Hai eine Gruppe von Surfern umschwommen habe, bevor er den 17-Jährigen angriff.

Fall gelöst

BAD KREUZNACH: Der grausige Mord an drei Frauen auf einem Reiterhof bei Bad Kreuznach ist aufgeklärt. Das Amtsgericht Bad Kreuznach verhängte am Montag Haftbefehl gegen den Ehemann der 36-jährigen Toten. Wie der Leiter der Staatsanwaltschaft Bad Kreuznach, Horst Hund, auf einer Pressekonferenz erklärte, gehen die Ermittler davon aus, dass der 39-Jährige die drei Frauen aus Habgier tötete. Die Ehefrau habe sich von ihrem Mann trennen wollen. Dadurch hätten sich die Vermögensverhältnisse des 39-Jährigen erheblich verschlechtert.

Rekord für Diamanten-Kleid

LONDON: Ein mit 2000 Diamanten besetztes Kleid hat zur Eröffnung der Londoner Modewochen Aufsehen erregt. Die Ganzkörper-Kreation der Designerin Maria Grachvogel dürfte mit 250 000 Pfund das teuerste Stück sein, das je auf einer Modenschau gezeigt wurde. Das vom britischen Top-Model Jodie Kidd vorgeführte Stück war am Sonntag für eine Modenschau im Nobelkaufhaus «Harrods» in einem gepanzerten Spezialfahrzeug angeliefert worden.

Lärm-CD

WELLINGTON: Ein Neuseeländer hat für Bewohner von Mehrfamilienhäusern eine neue Waffe gegen lärmende Nachbarn entwickelt - eine 64-minütige CD mit Rasenmäher-Lärm. Insgesamt seien 5000 Lärm-CDs in Neuseeland auf dem Markt teils der Hersteller mit. Die CD, deren Cover mit Kunststrassen verziert ist, bietet neben ordinären Rasenmähergeräuschen auch Spezial-Sounds wie das Ausleeren eines Rasensacks und Knacklaute, wenn Steine gegen Mähmesser schlagen. «Wenn die Nachbarn am Samstagabend eine Party bis spät in die Nacht feiern, muss man einfach um sieben Uhr morgens aufstehen, den Rasenmäher-Lärm anstellen und dann in ein Cafe gehen», sagte Lärm-Hersteller und Cafe-Inhaber Geoff Marsland am Montag. Dies ist bereits das zweite Album des Lärm-Produzenten. «Urbaner Angriff» hatte Marsland Stadtlärm aufgenommen.

Zehn Millionen obdachlos

Bislang 278 Tote bei Hochwasserkatastrophen in Kambodscha und Vietnam - Grossbritannien hilft

DHAKA: Die Überschwemmungen in Südostasien haben allein in Indien mehr als zehn Millionen Menschen obdachlos gemacht. In der Grenzregion zwischen Indien und Bangladesch versuchten am Montag Soldaten und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen, die von der Aussenwelt abgeschnittenen Dorfbewohner mit Lebensmitteln und Medikamenten zu versorgen.

In Bangladesch wurden etwa 40 000 Häuser überflutet. Nachdem der Mekong über die Ufer getreten war, kamen in Vietnam, Kambodscha, Laos und Thailand bislang 278 Menschen ums Leben. In Indien forderten die Überschwemmungen 388 Todesopfer.

Hungrige Dorfbewohner griffen im indischen Unionsstaat Westbengalen eine Polizeistation an, wie die Nachrichtenagentur UNI berichtete. Die Polizei habe die Menge mit Warnschüssen auseinandergetrieben. Die Zeitung «Janakantha» berichtete, in den überfluteten Regionen seien Durchfall und Fieberkrankheiten ausgebrochen. Ministerpräsidentin Scheich Hasina



Verheerende Flutkatastrophen in Asien verursachen grosses Leid. Grossbritannien sagte Hilfe zu.

wies die Streitkräfte an, den Hilfsorganisationen bei der Arbeit zu helfen.

Grossbritannien sagte unterdessen den Flutopfern in Kambodscha finanzielle Hilfe in

Höhe von 1,5 Millionen Dollar zu. Der britische Botschafter in Kambodscha, George Edgar, erklärte, die Probleme würden auch nach Rückgang der Überschwemmungen noch Monate

andauern. Der Generalsekretär des kambodschanischen Nationalen Komitees für Katastrophenmanagement, Peou Samy, sagte, das Land sei dankbar für die Hilfe. Allerdings

werde weit mehr gebraucht, um den 1,6 Millionen von den Überschwemmungen betroffenen Menschen zu helfen.

Bereits in der vergangenen Woche stellte das Auswärtige Amt eine Million Mark für die humanitäre Soforthilfe bereit.

Auch Australien, Japan und die USA sagten finanzielle Hilfe zu. Botschafter Edgar sagte, das grösste Problem sei derzeit die Versorgung der Bevölkerung. Das Komitee erklärte in einem Bericht, der landesweite Ernteschaden betrage etwa 50 Millionen Dollar. Schäden an den Strassen und im Kanalsystem seien noch nicht eingerechnet, weil dies erst möglich sei, wenn die Wasserpegel zurückgegangen seien.

Der Meteorologe Dat Tram erklärte, die Bauern würden nach der Rückkehr in ihre Häuser im Dezember aussäen können. Er sagte weiter, die Wasserstände des Mekong würden noch weitere zwei Monate hoch bleiben. «Die Menschen sind erschöpft, weil sie seit drei Monaten gegen die Fluten kämpfen und viele mehrmals umziehen mussten», sagte Tram. Das UN-Welternährungsprogramm kündigte an, es werde in den kommenden zwei Monaten Reis für 40 000 bedürftige Familien verteilen.

Schmerzensgeld für Götz

Jahrelanges Verfahren endet mit Vergleich - Anwalt Georges zufrieden

MÜNCHEN: Über vier Jahre nach seinem schweren Badeunfall vor Sardinien bekommt der Filmstar Götz George 405 000 Mark an Schadenersatz und Schmerzensgeld. Vor dem Landgericht München einigten sich der schuldige Motorbootfahrer und George am Montag auf einen entsprechenden Vergleich.

Danach erhält der Schauspieler für seinen Verdienstausschlag 325 000 Mark netto sowie 80 000 Mark Schmerzensgeld. George hatte eine Entschädigung von 1,1 Millionen Mark gefordert.

Der Offenbacher Unternehmer hatte den «Schimanski»-Darsteller im Sommer 1996 beim Schnorcheln vor Sardinien mit seinem Motorboot überfahren und dabei Georges linkes Knie zerschmettert. Der Schauspieler konnte deshalb monatelang nicht mehr drehen. Er schob zwei «Schimanski»-Folgen auf und sagte zwei Kinofilme ab. Das Oberlandesge-



George bekommt für den Badeunfall «endlich» Schmerzensgeld.

richt München und der Bundesgerichtshof hatten dem Bootsführer die alleinige Schuld an dem Unfall gegeben.

Götz und sein Anwalt sind sehr zufrieden ...

Insgesamt muss der Bootsführer 738 000 Mark für Georges Verdienstausschlag zahlen. Abzüglich Steuern bekommt der Schauspieler davon aber nur 325 000 Mark. Das Schmerzensgeld muss nicht versteuert werden. Georges Anwalt Michael von Sprenger zeigte sich mit dem Urteil «sehr zufrieden». Besonders wichtig sei dem Star gewesen, dass ihm das Gericht keine Mitschuld an dem Unfall gegeben habe. Ärgerlich sei aber, dass sich das Verfahren so lange hingezogen habe. George leide noch heute an den Folgen des Zusammenstosses.

In erster Instanz hatte das Landgericht München George eine Mitschuld von 30 Prozent am Unfall angelastet. Gegen dieses Urteil hatten beide Parteien Berufung eingelegt.

Das Showgeschäft macht viele Stars kaputt

Daliah Lavi: Nach drei Scheidungen endlich privates Glück mit dem Fabrikanten

HAMBURG: Die schöne Israelin Daliah Lavi hat in über 40 Filmen mitgespielt und galt in den 70er Jahren als erfolgreichste Schlagersängerin überhaupt:

Privat hatte Daliah Lavi aber jahrelang viel Pech. In einem Interview der Zeitschrift «Meine Melodie» zog sie jetzt eine Bilanz ihrer Karriere, die sie für ihren vierten Ehemann aufgab. «Das war meine Rettung, denn früher oder später hätte mich das Showgeschäft kaputt gemacht», gesteht sie. Ohne Na-

men zu nennen, fügt sie hinzu: «Vielen Stars ergeht es so. Sie kommen irgendwann nicht mehr mit ihrem Leben zurecht, weil sie sich zu sehr um ihr Image und zu wenig um ihr wahres Ich kümmern.»

Erst nach ihrer dritten gescheiterten Ehe gelangte Lavi zur bitteren Erkenntnis, dass sich öffentlicher Ruhm und privates Glück kaum vereinbaren lassen. «Fast alle Männer, in die ich mich früher verliebt habe, waren nur hinter meinem Geld her», berichtete die Sängerin. Die dritte Ehe mit dem Boots-

bauer Peter Rittmaster leitete die Wende in ihrem Leben ein. Rittmaster packte nach nur zwei Jahren Ehe 1975 die Koffer, da er in hohen Schulden steckte und es nicht verkraften konnte, dass Daliah die Familie ernährte.

Ein Star leidet ...

«Ich litt unendlich. Und ich erkannte, dass ich was ändern muss, um nicht vor die Hunde zu gehen», sagte Lavi. Sie habe sich damals geschworen, für die nächste Liebe alles aufzugeben. 1977 machte sie den Schwur

wahr. Die Sängerin heiratete den Fabrikanten Chuck Gans. «Als wir uns kennenlernten, war er ein gebrochener Mann, der seine erste Frau gerade durch Krebs verloren hatte», berichtete Lavi in «Meine Melodie». Chuck habe dringend eine neue Mutter für seine beiden kleinen Kinder gesucht, ihr schon nach dem dritten Treffen einen Heiratsantrag gemacht. Sie habe zugesagt. «Chuck ist der erste Mann, der mich um meiner selbst willen liebt - und nicht, weil ich Sängerin und Schauspielerin bin.»

Tod in den Alpen

BREGENZ: In Vorarlberg hat erneut ein Deutscher bei einem Bergunfall das Leben verloren. Der 31-jährige Kletterer aus Kempton im Allgäu stürzte am Sonntag nachmittag in Hirschegg im Kleinwalsertal in den Tod. Nach den Ermittlungen der Polizei stieg der Mann durch eine 25 Meter lange Wand im Schwierigkeitsgrad sieben plus ab und wurde dabei von seinem Partner vom Wandfuss aus gesichert. Als sich ein fix montierter Schraubkarabiner nicht öffnen liess, zog der Kletterer das Hauptseil vermutlich nicht durch den Karabiner, sondern kombinierte es mit dem Statikseil der Umlenkung. Danach wurde er auf Zuruf von seinem Kletterpartner mittels Abseilachter abgelassen, wie die österreichische Nachrichtenagentur APA berichtete. Durch die Reibung, die zwischen Hauptseil und Statikseil entstand, dürfte das Statikseil regelrecht durchgebrannt sein. Als Folge stürzte der 31-Jährige ungesichert etwa 20 Meter ab und zog sich tödliche Kopfverletzungen zu.

Todesurteile in China

PEKING: Ein chinesisches Gericht hat vier Personen wegen Frauenhandels zum Tode verurteilt. Die Angeklagten gehören einer Bande an, die 240 Frauen zum Verkauf als Bräute oder Prostituierte entführte. Meldungen zufolge wurden bei dem Prozess in der vergangenen Woche im Osten Chinas 14 weitere Personen schuldig gesprochen und zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.